



reiche Besitzthum von Brasilien, oder sich selbst die unumschränkte Herrschaft zu sichern. Besagten Briefen zufolge, hätte der Kaiser wenige Tage vor dem Abgange des erwähnten Schiffes, den Congress aufgelöst, welcher sich eben mit Berathungen über Gegenstände von höchstem Interesse beschäftigte, z. B. mit dem Entwurf der künftigen Constitution Brasiliens, dessen Artikel, wie es hieß, bereits von dem Kaiser genehmigt worden waren. Nicht zufrieden mit der bloßen Auflösung des gesetzgebenden Körpers, hätte der Monarch zu gleicher Zeit befohlen, die wegen ihrer Anhänglichkeit an liberale Grundsätze bekannten Mitglieder des Congresses zu verhaften. Die Mitglieder wären ergriffen, und an Bord eines im Hafen liegenden Transportschiffes gebracht worden, welches hierauf unverzüglich mit dieser eben so neuen als unerwarteten Ladung nach dem ostindischen Bestimmungsort Havre de Grace abgefegelt sey; man befürchte aber sehr, daß es angewiesen sey, sich derselben auf einer der portugiesischen Besitzungen an der Küste von Afrika zu entledigen. Der Auflösung des Congresses und der Deportation der liberalen Mitglieder wäre die Absehung des bisherigen Ministeriums und die Ernennung eines neuen gefolgt.“ (Nun werden die Rahmen der alten sowohl, als der neuen Minister angegeben.) „Man erwartet mit der lebhaftesten Ungeduld die nächsten Schiffe aus Rio, welche uns hoffentlich näheren Aufschluß über dieses wichtige Ereigniß geben werden.“

Ein aus der City datirtes Schreiben (in der Morning-Chronicle vom 17.), welches diese Begebenheit gleichfalls meldet, fügt hinzu: Die neuen Minister sind sämmtlich Brasilianer. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat gemäßigte politische Grundsätze, und besitzt ein großes Talent für die Geschäfte. Der Minister des Innern ist gleichfalls ein Mann von gemäßigten Grundsätzen; allein seine Gemahlinn und Familie befanden sich gegenwärtig in Portugal, was ein verdächtiger Umstand ist. Die drei andern waren, welches aus ihre jetzige Politik seyn mag, sämmtlich Republikaner; der letzte, nämlich der Marineminister (Francisco Villela Barboza) war Mitglied der Lissaboner Cortes.“

Londoner Blätter vom 22. Jänner bestätigen die in Rio de Janeiro erfolgte Ministerial-Veränderung, wie auch die Einschiffung oder Verbannung mehrerer Individuen aus Brasilien. Von Auflösung des dortigen Congresses ist jedoch in den Auszügen aus Rio-Zeitungen vom 20. bis 26. November\*) nicht die Rede.

\*) Die Blätter vom 25. Oct. bis 29. Nov. waren den Redacteurs der Londoner Blätter nicht zugekommen.

Unterm 15. November war nachstehende Bekanntmachung von Seite des Justizministers erschienen:

„Der Kaiser befehlet mittelst des Staatssecretärs bey dem Justizdepartement dem General-Polizey-Intendanten, den D. Antonio de Souza-Teira und die Personen seiner Familie, welche auf der Schlangen-Insel (am Eingange des Hafens von Rio) verhaftet sind, nach Europa einschiffen zu lassen. Gedachter General-Intendant wird gleichfalls Paul Jordan, Joh. Bernardo dos Reis, und Henrique Garces vor sich laden, und ihnen den Befehl bekannt machen, das Gebleth des Reiches binnen 30 Tagen zu verlassen, und sich nach einem ihnen beliebigen europäischen Hafen einzuschiffen. Se. Majestät empfehlen die größte Wachsamkeit und die schnellste Vollstreckung dieser Ihrer kaiserlichen Resolutionen, weil die Ruhe und die Sicherheit der Hauptstadt davon abhängen.“

Im Pallaste, den 15. Nov. 1823.

Unterr. Clem. Ferreira-Francia.

Im Diario vom 21. November heißt es: „Heute ist das Rauffahrtschiff la Eugenia nach Havre de Grace abgefegelt. Es hat die drei Andrada's, D. P. Velho's, Rocha mit seinen zwey Söhnen, und Montezuma am Bord.“

Fortsetzung der in unserm letzten Freytags-Blatte mitgetheilten officiellen Bekanntmachung in der Gazette di Milano vom 22. v. M.

Die französischen Liberalen hatten inzwischen zu Anfang des Jänner 1821 den piemontesischen Verschwörern anempfohlen, vorzüglich von den Diensten des Confalonieri Gebrauch zu machen. Confalonieri wurde damahls durch eine Krankheit abgehalten, die Reise, zu der er im Jänner nach Turin eingeladen war, anzutreten, und da er übrigens gerne Jemand andern voranstellen wollte, so schickte er gegen die ersten Tage des Februars 1821, seinen vertrautesten Freund Vecchio nach jener Stadt, um dort den Stand der Dinge in der Nähe zu untersuchen, und ihm das letzte Resultat davon mitzutheilen.

Vecchio vollführte den Auftrag und berichtete, nach einem kurzen Aufenthalt in Turin, wo er verschiedenen Versammlungen beywohnte, und die Hauptfäden der Verschwörung kennen lernte, dem Grafen Confalonieri, was er dort erfahren, und zum Theil auch selbst bewerkstelliget hatte. Er eröffnete ihm ferner, daß sich alle Parteien daselbst zu Gunsten der spanischen Constitution vereinigt hätten; daß sich die geheimen Gesellschaften in jenem Königreiche, wie in der Lombardie, immer weiter ausbreiteten, und im engsten Einverständniß mit den Secten der übrigen italienischen Staaten wären; daß die Truppen in Piemont sich zur bestimmten Zeit empören und den König zwingen würden, die spanische Constitution anzunehmen. Auch der Fall der Weigerung des Königs sey als möglich angenommen, und für diesen Fall Vorkehrungen getroffen worden. Gleich nach dem Ausbruche der Revolution werde ein bedeutendes Truppen-corps in das lombardische Königreich geworfen werden; und wenn auch hier die Empörung zu Stande gebracht seyn würde, sollten die östereichischen Provinzen in Italien einen Theil jenes neuen Staates von Nord-Italien bilden, der, in Vereinigung mit Piemont, un-

ter der Herrschaft der spanischen Constitution, gegründet werden sollte.

Pecchio machte Confalonieri mit den Mitteln bekannt, welche den Verschwornen zu Gebote standen, und überbrachte ihm die Statuten der italienischen Föderirten und jenen in lateinischer Sprache verfaßten Auftruf, wodurch die Verschwörer die treuen ungarischen Truppen zu verführen suchten.

Von diesem Augenblicke an machte sich Confalonieri zum obersten Mittelpuncte der lombardischen Verschwörung, und Niemand machte ihm den Vorrang streitig, den ihm die Partey der Verschwornen zuerkannt hatte.

Die vorzüglichsten und thätigsten Theilnehmer an der Verschwörung waren beständig um ihn, und besprachen sich mit ihm über die in der Lombardie auszuführenden Operationspläne. Nichts von Wichtigkeit wurde verabredet oder unternommen, woran er nicht Theil genommen hätte. Am 16. Februar 1821 erhielt Philipp Ugoni (einer von den in contumaciam zum Tode Verurtheilten), der nach Mailand berufen worden war, aus seinen Händen einen Vorschuß von 4000 Lire, um sich, mittelst dieses Geldes, der Dienste zweyer Individuen zu verschichern, von denen eines, nach dem Plane der Mailänder Verschwornen, den beabsichtigten Aufstand in der Hauptstadt befördern sollte; und wirklich hatte sich eines dieser beyden Individuen am 13. März nach Mailand begeben.

Ein thätiger piemontessischer Emissär wurde im Februar 1821 an Confalonieri abgesendet, um von ihm bestimmten Aufschluß über die Mitwirkung zu erhalten, welche seine Committenten von der Lombardie erwarteten, und deren sie durchaus gewiß seyn wollten, ehe sie sich zu jenem Unternehmen anschickten, dessen dauerhafter Erfolg die gleichzeitige Insurrection der übrigen Länder Italiens voraussetzte. In demselben Monath Februar sendeten die Verschwörer in Parma einen ihrer Anhänger an ihn ab, um die nöthigen Instruktionen von ihm zu erhalten. Die Verschwornen gingen mit dem Gedanken um, den commandirenden General der Lombardie, in dessen Tapferkeit sie ein Hinderniß gegen ihre Pläne befürchteten, zu ermorden; und Confalonieri nahm an diesem Complotte Theil. Pecchio verfügte sich gegen den 10. März 1821 nach Piemont, versehen mit jenem Gelde, womit er den Ausbruch der piemontessischen Revolution befördern sollte. Der Marchese Benigno Bossi (gegenwärtig in contumaciam zum Tode verurtheilt), der gleichfalls in den Plan der gemeinsamen Verschwörung hineingezogen worden war, erschien an Confalonieri's Bette, um vor seiner Abreise Instruktionen von ihm zu erhalten. Beyde standen von Piemont aus, wo sie sich während der ganzen Zeit der dortigen Rebellion aufhielten, mit Confalonieri in fortwährendem Briefwechsel, worin Pecchio ihm die nöthigen Mittheilungen machte, damit auch er seinerseits seine Operationen in Mailand darnach richten könnte.

Die Nachricht von dem Ausbruche der Revolution in Piemont veranlaßte das Project eines Volks-Tumultes in der Hauptstadt, und Confalonieri beschäftigte sich damit, in Gemeinschaft mit dem städtigen Ex-General-Demester (gegenwärtig in contumaciam zum Tode verurtheilt), einem der Schuldigen, welche von Sr. Majestät zur Zeit der Mantuaner Verschwörung begnadiget worden waren.

Während dieser Schlag in Mailand vorbereitet wurde, ging ein mordrennerisches Schreiben aus dieser Stadt an Philipp Ugoni von Brescia ab, worin die Brescianer Verschwornen aufgefordert wurden, sich auch dort zu empören. Philipp Ugoni erkannte keinen andern Obern, als Confalonieri, und gleich nach Abhaltung der ersten, durch das Eintreffen jenes Schreibens in Brescia am 17. März in der Frühe veranlaßten Zusammenkunft begab er sich nach Mailand, reiste die ganze Nacht hindurch, und war am 18. Morgens am Bette des kranken Confalonieri, um von ihm diejenigen Aufschlüsse zu erhalten, deren seine Genossen, die sogenannten italienischen Föderirten, bedurften, um dem ihnen gegebenen Impulse Folge zu leisten.

Mehrere der Verhafteten gestanden, daß sie von Confalonieri in das Complot aufgenommen, und von ihm angetrieben worden, den Ausbruch der Verschwörung, in deren Geheimniß er sie einweihete, durch die That, und nöthigenfalls auch durch Geld vorzubereiten.

Philipp Ugoni, nach Mailand berufen, erschien daselbst gegen den 14. Februar 1821 mit seinem gegenwärtig verurtheilten Freunde Tonelli. Beyde gingen Abends zu Confalonieri. Hier entwickelte ihnen Confalonieri den Plan der Verschwörung, deren Mittel er als sehr mächtig schilderte, und rühmte die Vortheile jener italienischen Föderation, die er ihnen, als in Mailand bereits ausgebreitet und organisiert, darstellte. Er las beyden eine Schrift, die er über jene Organisation besaß, vor, und forderte sie dringend auf, selbe auch in ihren Provinzen zu verbreiten, wobey er ihnen verschiedene Instruktionen über die zweckmäßigste Art und Weise, dieses zu bewirken, und über die Personen, an welche sie ihre Anträge zu richten hätten, theilte.

Dabey blieb er jedoch nicht stehen, sondern er zeigte sich auch thätig bey der Errichtung einer Nationalgarde, um eine bewaffnete Macht zu organisiren, welche den Einfall der piemontessischen Rebellen beschleunigen und unterstützen sollte.

Die Nominal-Organisation dieser Garde war vollendet. Der Commandant, der General-Quartiermeister, vier Obersten, vier Majors, mehrere Bataillons-Chefs, und viele Capitäne und Officiere waren ernannt, und auch für Waffen war gesorgt worden.

Es war indessen viel daran gelegen, daß diese Garde vor dem Einbruch der rebellischen Truppen errichtet würde, um solchergestalt bereit zu seyn, den Rebellen den ihnen zugeordneten Beystand zu leisten; man suchte deshalb, wiewohl vergebens, die Behörden selbst über das Bedürfniß einer solchen Garde, unter dem Vorwande der Aufrechthaltung der Ordnung, zu täuschen. Und Confalonieri hatte auf diesen Fall, mittelst einer vertrauten Person, dafür gesorgt, daß die Wahl auf diejenigen Individuen gefallen seyn würde, welche in den geheimen Zusammenkünften der Verschwornen bezeichnet worden waren, und die der Föderation bereits angehörten.

Die Verschwornen fühlten, daß es nothwendig sey, in dem Augenblicke der erwarteten feindlichen Occupation eine provisorische Regierung einzuführen, in welcher sich die höchste Gewalt vereinigen, und von welcher, als dem obersten Mittelpuncte, alle Anordnungen zur Beförderung der beabsichtigten Insurrection ausgehen sollten.

In einer gegen die ersten Tage des Märzmonaths 1821 gehaltenen Zusammenkunft, welcher Confalonieri Anknüpfung halber nicht bezwohnen konnte, wurden die ersten Grundlagen dieses Planes entworfen, welcher dann mit ihm an seinem Bette erörtert und zur Reife gebracht wurde.

Es ward festgesetzt, daß die Mailänder Junta eine Succursal- oder Hülf-Junta derjenigen seyn sollte, die im Augenblicke der bevorstehenden piemontesischen Revolution in Turin ihren Sitz haben würde; Vecchio sollte sich, als Verbindungs-Glied der beyden Juntens, nach dieser Stadt begeben. Man bestimmte auch die organisirte Form jener obersten Behörde. Sie sollte in sieben Sectionen, die Section der auswärtigen Angelegenheiten, die des Innern, des Krieges, der Justiz und Gesetzgebung, der Finanzen, der öffentlichen Sicherheit und des Cultus getheilt seyn. Die zur Leitung einer jeden dieser Sectionen bestimmten Personen, wie auch die Secretäre zur Ausfertigung der Befehle und für die Correspondenz wurden vorgeschlagen und ernannt. Der Vorsitz in dieser Junta ward, ohne Widerspruch, dem Confalonieri übertragen. Sie sollte sich im Augenblicke der feindlichen Invasion der höchsten Gewalt bemächtigen, und dann auf die tüchtigsten Mittel sinnen. Das gesammte Volk in das Interesse der revolutionären Sache zu ziehen.

Da aber der Gang der Ereignisse viel zu langsam für Confalonieri's Wünsche war, so verabredete er mit PaVavicini, der früher von ihm in die Jdderation aufgenommen worden war, und nun verurtheilt ist, daß letzterer sich nach Piemont verfügen sollte, um die Bewegungen der Rebellen und die Invasion der Lombardie zu betreiben; PaVavicini begab sich auch wirklich, in Gesellschaft des, gleichfalls verurtheilten, Cajetan Castilia, nach Piemont, und beyde machten dort wiederholte und dringende Vorstellungen zu obgedachtem Zwecke.

Da jedoch Confalonieri voraus sah, daß eine unzeitige Expedition, mit schwachen Kräften unternommen, die Pläne der Verschwornen vereiteln, und überdies von Seiten der österreichischen Truppen, die eben zusammengezogen wurden, einen kräftigen Widerstand finden würde, so schickte er ein Schreiben an den General der Rebellen, worin er ihm rath, nichts aufs Geradewohl zu wagen, und vor Allem nicht mit schwachen Militärmitteln in die Lombardie einzurücken, ihm aber zu gleicher Zeit die Versicherung ertheilte, daß die piemontesische Armee, wenn sie in bedeutender Stärke erzhirne, eine gute Aufnahme daselbst finden würde, und über alle der Stadt und dem Lande zu Gebote stehenden Mittel verfügen könnte.

Während sich die respectiven Behörden mit Nachforschungen über Confalonieri's Handlungen beschäftigten, hörte dieser nicht auf, an die Verbündeten im Venetianischen Reichthum abzuschicken, und sich mit ihnen Plänen zu beschäftigen, welche die italienischen Flüchtlinge in Genf und Lausanne, zu künftigen politischen Umwälzungen entwarfen. Die Verührung, in die er späterhin, nach Unterdrückung der Revolutionen von Neapel und Piemont, mit einem fremden Reisenden

kam, und die Briefe einiger seiner ausgewanderten Freunde bothen ihm eine neue Reihe von Machinationen dar, die in der Schweiz angesponnen wurden, vorzüglich zur Unterstützung der Umtriebe, wodurch die in Frankreich wuchernde Faction einzelne Aufkärde in diesem Königreiche, wovon man nachher die versuchten oder begonnenen Explosionen entdeckte, anzuknüpfen trachtete; sie stärkten ihn auch durch die Aussicht auf eine bessere Zukunft, welche seine Freunde hegten. Im October 1821 erhielt er ein Schreiben von dem künftigen und verurtheilten Joseph Bismara, worin dieser ihn aufforderte, sein Augenmerk abermahls auf jene Bemühungen zu richten, womit die Parthey der Verschwörer neuerdings von jenem Lande aus die unlängst zerissenen Fäden wieder anzuknüpfen suchten, um in einem günstigeren Augenblicke den Triumph der revolutionären Sache in Italien zu befördern; und zwey oder drey Tage vor seiner Verhaftung, der er durch die Flucht zu entgehen suchte, am 13. December 1821, empfing er von unbekannter Hand einige geheimnißvolle Billete, mit dem Auftrage, sie an einen fremden Emisär gelangen zu lassen, dem sie zur Einführung bey einigen bekannten französischen Liberalen dienen sollten.

Dieser im Innersten seines Herzens verderbte, und durch seine ausgebreiteten Verbindungen höchst gefährliche Mensch, der auf alle, die sich ihm naheten, einen verderblichen Einfluß ausübend, so viele Personen in seine lichtscheuen Umtriebe verstrickte, so viele Individuen zum Verbrechen anreizte, so viele Familien in Kummer und Betrübniß stürzte, und nahe daran war, den Ruin seines Vaterlandes zu verursachen; — dieser Mensch, weit entfernt, im Laufe der Untersuchung irgend eine Reue an den Tag zu legen, zeigte vielmehr ohne Unterlaß eine unüberwindliche Verstocktheit in seinem Verbrechen, dessen er mit einer Art von Ruhmrdigkeit vollkommen gefändig war.

### Fremden-Anzeige.

Angelommen den 2. Februar 1824.

Herr Vincenz Griffl, Geometer, von Wien.

Den 3. Hr. Theodor Necker, Schweiz. Consul in Triest, mit Gattinn u. Tochter, v. Triest n. Wien. — Die H. H. Aga Ethim u. Suliman Deva, Handelsl., türk. Unterthanen, beyde von Triest nach Wien.

Den 4. Herr Johann Pöcher, Handelsmann, mit Valentin Caspiß, von Klagenfurt nach Triest.

Den 5. Herr Mathias Stephan Versluys, Güterbesitzer, von Wien nach Triest.

### W e c h s e l c u r s.

Am 5. Februar war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in C.M. 85 1/2; Darleh. mit Verl. v. J. 1820, für 100 fl. in C.M. 128 3/4; detto detto v. J. 1821, für 200 fl. in C.M. 110 7/8; Wiener Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. in C.M. 40 1/2; Conv. Münze pCt. 249 7/8.

Bank-Actien pr. Stück 943 2/5 in C.M.